

Väter und Söhne.

Von Dr. Max Richter (Berlin) in den „Samburger Nachrichten“.

Die „Leberbliebenen“ von Kantallus' Haus hat der letzte Goethe...

Goethes Sohn, der begabte Karl, ist das bekannteste Beispiel der ersten...

Merkwürdigerweise findet sich gerade in Mutterfamilien sehr häufig...

Die Natur ist geizig; was sie dem Vater mit reichen Händen spendet...

Wären nicht nur keine Ehre, sondern geradezu Schande machten. Wenig Freude hatte Heinrich Hof...

Immerhin, er suchte in der Weise des Vaters fortzuwirken, der sein guter Erzieher seines Sohnes gewesen...

Die Natur ist geizig; was sie dem Vater mit reichen Händen spendet...

„Ja Vater, wo geht denn hin?“ „Gehst in ein heiliges Kloster, wo du dich selbst heranzubilden...

„Törggelle“.

Von Karl Wolf.

In Spätherbst, am Sonntag nachmittags, oder meinetwegen auch...

Die Mexikaner und Bogner leiden an einer furchtbaren Krankheit. Ein jeder Volkst- und Städter...

Was wir wieder nach Deutschland zurückkehren, so finden wir der verlorenen Söhne genug, die ihren...

lichen Dingen herum. Einer auf den „Stoßhalm“, zwei oder drei den „Törggelle-Becker“ als Sola...

„Nun wird „umergetrunken“. Ein beagliches Schnalzen hört man, da und dort schnalzt einer mit der Zunge...

„Tsch!“ sagt einer der Gäste darauf, „das ist die rechte Gattin! Der tollt grollen“ (noch mehr, oder noch mehr rufen). Dann wird weiter...

Nach einer Zeit kommt dann die Bäuerin, die Hände an der Schürze abtrocknend, beiseite tut sie aus einem der zugereichten Stränge...

„Vongliar“ den „König“, einen aus breiten Weiden torpedoartig geflochtenen Stuhl, in welchem...

„Ja, wenn's so ist, Mandl, mußt freit gehen. So leid'n kann i di nit sehn.“ „Aber gelt, Mandl, mit gar zu viel Weidigkeit einnehmen! Und die Hausstür löst i offen und a Nachtlücht brennet.“

„Anständig? Man darf allerdings nicht zu jenen „bevorzugten“ Menschen gehören, welche fünf bis zehn Blütenengel des Lustraudes...

„Der verfluchte Stein“, murrte er, der totendick geworden war, das Reiswerk beginnt bereits sein Spiel.“

Ein seltener Stein.

Skizze von Christian Bernhart.

„Ist es nicht ein erhabenes Gefühl, Erich, so hoch oben zu sitzen und das ganze Gewimmel dort unten zu...

„Nun ist es nicht ein erhabenes Gefühl, Erich, so hoch oben zu sitzen und das ganze Gewimmel dort unten zu...

„Ach, Erich! Hier sind so entzückende junge Krebse! Sieh doch mal, sind die nicht reizend?“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

hatte ihren neuen Schmuck bei sich und zeigte ihn der übrigen Gesellschaft, die allgemein ihre Bewunderung äußerte.

Die Gesellschaft hatte die Landungsstelle erreicht, von der aus eine kurze Dampferfahrt zum Ziel führen sollte. Da es warm und der sonnige Tag sehr erhellend war...

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

ist, ihr ruiniert mich alten Mann — Ihr seid wie gierige Gnommen! Mit diesen Worten hob er den beidseitigen Hindus noch einige Geldstücke hinüber.

„Das ist nicht viel“, sagte der ältere der Brüder, „wenn man bedenkt, wie wenig du selbst zu diesem guten Geschäft getan hast.“

„Gut — ich? Dieser in meinem Besitz befindliche seltene Stein ist es ja doch schließlich, dem wir alles zu danken haben.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

Montanas trodnes Zeitler.

„König Alkohol“ hat in den letzten paar Jahren fast ununterbrochen Veranlassung erhalten, zuzufügen...

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“

„Nimm ihn nicht, Gertrud, ich habe ein Gefühl, als wäre etwas Unheimliches an ihm.“